Nr. 293 Jahrgang 16 — Dienstag, den 25. Oktober 1938 — Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem. Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die ungarische Antwort an Prag

Verständigung über einen ansehnlichen Teil der Forderungen Ungarns Volksabstimmung in noch strittigen Gebieten vorgeschlagen

Budapest, 24. Oktober. Zum Inhalt der Montag mittags in Prag überreichten Antwortnote Ungarns verlautet in unterrichteten Budapester Kreisen, daß hinsichtlich der gebietsmäßigen Probleme ungarischerseits zwei Gesichtspunkte besonders beachtet würden. Einmal habe die ungarische Regierung mit Genugtuung konstatiert, daß in bezug auf einen ansehnlichen Teil der ungarischen Forderungen zwischen den beiden Regierungen eine Uebereinstimmung bestehe und habe dabei den Vorschlag gemacht, daß die ungarischen Truppen das nicht strittige Gebiet innerhalb eines festgesetzten Zeitpunktes besetzen sollen. Zum anderen habe die ungarische Regierung festgestellt, daß zwischen den beiden Regierungen immer noch Meinungsverschiedenheiten obwalten, die sich in erster Linie auf die Wichtigkeit der Rückgliederung gewisser Gebiete beziehen. Die ungarische Regierung habe ferner betont, auf gewisse Gebiete selbst im Geiste des Münchener Abkommens nicht verzichten zu können, trotz allem aber wünsche die ungarische Regierung nochmals den Beweis weitgehender Friedfertigkeit zu liefern. Sie beantrage daher, eine Volksabstimmung in jenen Gebieten abzuhalten, die sich zwischen der von der ungarischen Regierung vorgeschlagenen ethnographischen Grenzlinie und der Grenzlinie, die im letzten Angebot der tschechoslowakischen Regierung angegeben wird, erstrecke.

Italien unzufrieden.

Rom, 24. Oktober. Der ungarische Gesandte Villani hatte heute eine längere Aussprache mit Außenminister Ciano. Ungarische Kreise berichten, daß die beiden Staatsmänner über die letzten tschechoslowakischen Vorschläge und die ungarischen Gegenvorschläge sprachen, die nicht die Zustimmung der italienischen Regierung gefunden haben.

Die neuen Ordnungsmänner

Eine reaktionäre Rede des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso.

Preßburg, 24. Oktober. In Banska Bystrzyca hielt Premierminister Tiso eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Die slowakische Nationalidee hat gesiegt über eine Fiktion, deren Ziel es war, den slowakischen Nationalorganismus zu vernichten. Das ganze Volk sei vereinigt in dem Willen, sich eine bessere Zukunft zu schaffen. Die slowakische Demokratie werde sich auf christlichen Grundsätzen stützen. Sie werde die individuellen Werte achten, aber nicht die Werte der zwanzigjährigen Oligarchie des Prager Zentralismus. Alles, was sich in der Slowakei der nationalen Idee entgegenstellen sollte, wird rücksichtslos beseitigt. Das Leben der Slowakei werde sich nicht auf politische Parteien stützen, deren Interessen oft dem Wohle der Nation entgegenstehen. Wir wollen keine fremden Beispiele nachahmen, aber der Welt mit unserer moralischen Kraft imponieren. Es sei nicht wahr, daß in der Regierung keine Arbeiter vertreten wären. Wahr sei nur, daß die Marxisten aus der Regierung ausgeschaltet sind und bleiben.

•

Wie rasch dieser neue Mann die reaktionären Verse gelernt hat, ist erstaunlich. Nun das sind nur Anfänge des Staates. Auch seine Geschichte wird auf anderen Wegen verlaufen, als sich das seine Nationalisten heute denken. Vorderhand glauben sie an den faschistischen Kurs, der sie an die Oberfläche gebracht hat.

Die Schweiz in der Zange

Der wirtschaftliche Druck des Dritten Reiches.

Der „Deutsche Volkswirt", das Organ der führenden deutschen Wirtschaftskreise, befaßt sich in seiner letzten Nummer mit den Folgen, die der Anschluß Oesterreichs und die Angliederung der sudetendeutschen Gebiete an Deutschland für die Schweiz haben werden, und betont, daß Deutschland es gern sähe, wenn die Schweiz sich der von Reichswirtschaftsminister Dr. Funk in Südosteuropa eingeleiteten Handelspolitik anschließen würde.

Das Blatt bemerkt insbesondere, daß die schweizerisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen durch die neue Struktur der politischen Bindungen in Mittel- und Südosteuropa stark berührt würden, und es sei vorauszusehen, daß der schweizerische Handelsverkehr mit diesen Gebieten ein vollständig neues Gesicht erhalten werde. Seine Ausdehnung und seine Lebensfähigkeit seien aber in weitestem Maße abhängig davon, ob man in Bern gewillt sei, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland zu verbessern und auszubauen.

In einer statistischen Betrachtung stellt der „Deutsche Volkswirt" fest, daß 75 Prozent des schweizerischen Exports von europäischen Staaten absorbiert werden. Die geographische Lage der Schweiz und ihre geschichtliche Entwicklung hätten zur Folge gehabt, daß die Länder Mittel- und Südosteuropas im Jahre 1937 an der schweizerischen Einfuhr mit 46 Prozent beteiligt gewesen seien, während sie nur 36½ Prozent der schweizerischen Ausfuhr aufnahmen.

Weiter verweist das Blatt auf den Rohstoffbedarf der Schweiz und bemerkt, daß die Rohstoffe, die die Schweiz brauche, in großen Mengen in den mittel- und südosteuropäischen Staaten vorhanden seien. Diese Staaten seien auch in der Lage, den Bedarf der Schweiz an Fertigfabrikaten zu decken. Außerdem sei die Schweiz angesichts ihrer bedeutenden Kapitalinvestitionen in allen Staaten Mittel- und Südosteuropas mit dem Schicksal derselben eng verbunden.

Der „Deutsche Volkswirt" schreibt ferner, daß der Anschluß Oesterreichs und des sudetendeutschen Gebiets in sehr entschiedener Form die Frage der Ausbeutung der Rohstoffquellen in Mittel- und Südosteuropa und das Problem der Erhöhung der Ernten im neugeschaffenen großen Wirtschaftsraum aufwerfe. Damit werde auch die Frage neue Kapitalinvestitionen in den Donau- und Balkanstaaten akut.

Unter diesen Umständen sei der Augenblick nicht mehr fern, da die Schweiz sich vor die Frage gestellt sehen werde, ob und in welchem Maße sie ihre Politik der Kapitalinvestitionen in Mittel- und Südosteuropa auf neue Grundlagen zu stellen gewillt sei.

Aus ihren Betrachtungen zieht das Blatt den Schluß, daß die Voraussetzungen für eine solche Zusammenarbeit gegeben seien, und zwar stützen sie sich auf die neue politische Lage und auf die Tatsache, daß der neugeschaffene, große Wirtschaftsraum in Mittel- und Südosteuropa sich notgedrungen nach Berlin und Wien orientieren muß, denn die politischen Bestrebungen Westeuropas, eine solche Entwicklung aufzuhalten, seien nun endgültig vorbei.

Die Herrschaften, welche auch in der Schweiz München als einen Sieg der „gerechten Sache" und des „Friedens" feierten, werden sich die Augen ausreiben müssen. Der Druck auf die kleinen neutralen Staaten beginnt, und er beginnt dort, wo wir ihn am meisten fürchteten: auf dem Gebiete der Wirtschaft. Hier lauern größere Gefahren als bei den direkten Angriffen auf die Pressefreiheit, denn wenn es Deutschland, das nun in der Tat mächtige Wirtschaftsgebiete beherrscht, gelingen sollte, die schweizerische Industrie, den Handel und den Finanzmarkt je nach Laune einzuschnüren und zu schikanieren, dann hat das Schweizervolk und besonders das schweizerische Bürgertum erst die wahre Probe seiner freiheitlichen und demokratischen Gesinnung zu bestehen.

Selbstverständlich hat die Schweiz, haben die Bundesbehörden alles zu tun, um die Hände freizuhalten, die Bewegungsfreiheit zu wahren. Herrn Mottas Neutralität, die Loslösung von Genf, die Befreiung von den Bindungen des Völkerbundes ist jetzt von anderer Seite her

Soziale Maßnahmen in USA

Ein neues sozialpolitisches Gesetz — Der Ueberschuß an Bedürftige

Washington, 20. Oktober. Das Bundesgesetz über den Mindestlohn und die Höchstarbeitszeit ist am Montag in Kraft getreten.

Arbeitgeber, deren Erzeugnisse über die Grenzen der einzelnen Bundesstaaten hinaus gehandelt werden, müssen auf Grund dieses Gesetzes einen Mindeststundenlohn zahlen und eine gewisse Zahl wöchentlicher Arbeitsstunden nicht überschreiten. Ueberstunden müssen höher entlohnt werden.

Nach siebenjähriger Tätigkeit im Betrieb verlangt das Gesetz eine Erhöhung des Lohnes und eine Verbesserung der Arbeitszeit. Durch das Gesetz dürften etwa 750 000 Personen einen angemesseneren Verdienst erhalten, da zahlreiche Gruppen in das Gesetz aufgenommen sind. Industrielle Ausschüsse können dem Arbeitskommissar Ausnahmen empfehlen, falls dadurch Betriebseinstellungen verhindert werden können.

Die Rechtsblätter äußern zu dem Gesetz weitgehende Bedenken. Sie befürchten Arbeitsentlassungen, weitere Mechanisierung oder Arbeitseinschränkung. Die hartnäckigste Opposition gegen das Gesetz wrude im Kongreß seitens der Südstaaten geführt, wo die Löhne und Arbeitsbedingungen erheblich ungünstiger als in den anderen Staaten sind.

•

Washington, 18. Oktober. Der Landwirtschaftsminister gab bekannt, daß das Agraramt ein Riesenprogramm zum Verkauf überschüssiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse an bedürftige Familien zu erheblich herabgesetzten Preisen erwäge. Das Programm will die Ueberschüsse an landwirtschaftlichen Erzeugnissen abbauen und dadurch die Lebensmittelpreise stützen. Die mit dem Verkauf der Lebensmittel zu billigen Preisen verknüpften Verluste will die Regierung tragen.

Regierungsbemühungen um eine Einigung der nordamerikanischen Gewerkschaften

Der nordamerikanische Arbeitsminister Miß Perkins schlug die Schaffung einer Kommission vor, die die Aufgabe hätte, die Gegensätze zwischen den beiden gewerkschaftlichen Organisationen (CIO) und der amerikanischen Arbeitsgewerkschaft (AFL) zu beseitigen.

Diese Kommission soll aus fünf Vertretern jeder der beiden Gewerkschaften und sechs unabhängigen Personen bestehen. Die beiden Organisationen wären verpflichtet, die Beschlüsse der Kommission auszuführen.

Dieser Vorschlag ist der erste, den die Regierung macht, um eine konkrete Methode zur Beseitigung der zwischen den beiden Organisationen herrschenden Konflikte herbeizuführen. Kürzlich hatte Präsident Roosevelt einen Aufruf erlassen, um zwischen den beiden Organisationen den Frieden wieder herzustellen.

Drei amerikanische Marine-Basen

Neuyork, 24. Oktober. Der Washingtoner Korrespondent der „New York Times" meldet, daß der unlängst für das Studium zur Schaffung von Marinebasen der Vereinigten Staaten ins Leben gerufene Marineausschuß empfehlen wird, auf den Hawai-Inseln, auf Alaska und auf Portorico Marineflugbasen zu errichten.

bedroht, und diese Seite hat durch eine Rücksichtslosigkeit in Europa ein Uebergewicht gewonnen, die, wenn es gilt, neue Ziele zu erreichen, vor der Schweiz nicht halt machen wird.

Wenn die Schweiz ihre Neutralität wirklich bewahren, ihre wirtschaftliche und damit allein ihre politische und staatliche Unabhängigkeit sichern will, dann müssen Handel, Industrie und Finanzmarkt ganz anders als bisher unter die Kontrolle des Staates gestellt werden. Wir sehen da keinen Friedens-, wir sehen einen Kriegszustand, der zu geschlossener Abwehr zwingt, zu Zwangsmaßnahmen, welche verhindern, daß nach den wilden Zeiten des Liberalismus jeder Industrieritter, jeder Finanzkapitän, jeder Handelsagent auf eigene Abenteuer auszieht, ohne Rücksicht auf die Rückwirkungen und Folgen für Land und Volk. Mehr denn je wird das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, wird das schweizerische Außenhandelsamt zum Kern der schweizerischen Unabhängigkeit — ist es gerüstet? Wenn nicht, hat Mottas Neutralitätspolitik bald ausgespielt, mit allen politischen und militärischen Konsequenzen. („Berner Tagwacht".)

Glaubenstreue Pfarrer sollen hungern

Berlin, 22. Oktober. Kirchenminister Hans Kerrl hat den evangelischen Kirchenbehörden ein Zirkular zugesandt, mit dem er die Aufmerksamkeit der kirchlichen Kreise Preußens und des Saargebiets auf die Tatsache hinweist, daß die vom Staat der Kirche zur Bezahlung der Pastoren und der Pensionen zur Verfügung gestellten Mittel nur zugunsten von Personen verwandt werden dürfen, die sich dessen würdig gezeigt hätten. Der Minister kündigt an, daß von nun ab Pastoren, die gegen die Gesetze des Staates verstoßen, kein Gehalt mehr erhalten. Ueber jeden einzelnen Pastor und über jede laufende Pension wird eine Untersuchung eingeleitet.

Naziagitation in Memel

In Memel wurde eine neue Naziorganisation gegründet, die den Namen „Memeldeutscher Kulturverband" trägt. Dieser Kulturverband hat einen Aufruf veröffentlicht, daß sich alle Memeler, die sich als Deutsche fühlen, ihm anschließen sollen. Der Verband erklärt, daß er alle Kultur- und soziale Arbeit zentralisieren will. Es ist selbstverständlich, daß die Zentralisierung der politischen Arbeit nicht lange auf sich warten lassen wird. Der neue Verband wird von dem früheren Chef der Nazipartei, Ernst Neumann, geleitet, der 1934 verhaftet wurde und zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes verurteilt worden war. Neumann war dann im vergangenen Frühjahr begnadigt worden.

Was geht im Elsaß vor?

Paris, 24. Oktober. Unter der Ueberschrift „Die Elsässer in der ersten Verteidigungslinie" schreibt die „Elsaß-lothringer Zeitung", daß während der Mobilmachung die Elsässer sofort gleichberechtigt wurden, ja sogar ein Vorrecht erhielten, wenn es sich um die Besetzung der Verteidigungslinien handelte. Die „Humanite" wußte zu berichten, daß in manchen Formationen die Elsässer mit 90 Prozent vertreten waren. Wenn man von uns solche Opfer fordert, so sollte man auch unsere Forderungen berücksichtigen, besonders wenn wir Forderungen stellen, die die demokratischen Grundsätze der französischen Republik nicht verletzen, sondern erhärten. Wenn man dem Elsässer in den Gräben der ersten Linie den Vorzug gibt, so kann man ihm doch auch sprachliche Gleichberechtigung gewähren. Wer gut genug ist, um das Leben herzugeben, dessen Sprache sollte doch auch gut genug sein, um anerkannt zu werden".

In Pariser Kreisen betrachtet man diesen Aufsatz als einen Beweis für die in letzter Zeit wachsenden separatistischen Tendenzen im Elsaß.

Der ungarische Gesandte bei Beck

Außenminister Josef Beck empfing am Montag den ungarischen Gesandten **de Hory**, der eine Abschrift der ungarischen Antwort an die tschechoslowakische Regierung vom 23. Oktober d. J. überbrachte.

•

Der polnische Botschafter Roger Raczynski besuchte heute den rumänischen Premierminister, Patriarch **Miron**, und hatte mit ihm eine 1½stündige Unterredung.

Olsa erhält Abgeordnete

Auf Grund des Dekrets über die Rückgliederung des Olsagebiets zu Teschen-Schlesien hat der Herr Staatspräsidenten durch eine Verordnung vom 23. Oktober zu Abgeordneten des Schlesischen Sejm folgende Persönlichkeiten bestimmt: Dr. **Franciszek Bajorka** in Freistadt, Pfarrer **Josef Berger** in Teschen-West, Eisenbahnemerit **Augustyn Lukosz** in Lonki und Schuldirektor **Rudolf Paszka** in Jablonkow.

Der polnische Botschafter bei Ribbentrop

Berlin, 24. Oktober. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Montag nachmittag in Berchtesgaden den polnischen Botschafter **Lipski**.

Hankau vor dem Fall

Abbröckelung der Front

Tokio, 24. Oktober. Nach Mitteilung des japanischen Außenministeriums steht der Fall Hankaus bevor. Die Japaner befinden sich nach Meldungen von der Front bereits in Schußnähe vor Hankau.

Schanghai, 24. Oktober. Die Bahnlinie von Hankau nach Süden, die bis Kanton führt, ist jetzt auch in der Umgebung von Hankau unterbrochen worden.

Tokio, 24. Oktober. Die hier von den Fronten eingelaufenen Meldungen ergeben folgende Uebersicht über die japanischen Operationen in China.

Gegen **Hankau** sind starke motorisierte Einheiten eingesetzt. Sie haben am nördlichen Jangtse-Ufer die Stadt **Hwangpei**, 30 Kilometer nördlich von Hankau, erreicht und sollen noch weiter vorgedrungen sein.

Die Marinestreitkräfte, die auf dem Jangtse-Fluß vordringen, haben sich der Stadt Hankau bis auf 22 Kilometer genähert.

Nordwestlich von Hankau werden im Westen der Peking-Hankau-Bahn Angriffe in südlicher Richtung vorgetragen.

Da im Laufe des Tages eine weitere Zurücknahme chinesischer Truppen von der Hankau-Front und vor allem der Abmarsch von Teilen der südlich des Jangtse eingesetzten Kwantung-Truppen in Richtung auf **Tschangscha** an der Hankau-Kanton-Bahn beobachtet wurde, glaubt man in militärischen Kreisen Tokios mit dem Fall Hankaus vielleicht auf Anfang November rechnen zu können.

Inzwischen haben Teile der japanischen Armeegruppe, die Kanton eingenommen haben, den Vormarsch in nördlicher Richtung entlang der Hankau-Kanton-Bahn aufgenommen. Sie gelangten bis in die Gegend von Sungfa, etwa 50 Kilometer nördlich von Kanton. Bei ihrem weiteren Vordringen werden sie unterstützt von Einheiten, die bereits vor der Einnahme Kantons in nordöstlicher Richtung eingesetzt worden waren.

Tokioter militärische Beobachter sind der Ansicht, daß die Operationen in Südchina wesentlich zur Schwächung des ehemaligen Widerstandes bei Hankau beigetragen haben. Sie dürften vor allem zur Herausnahme von Teilen der südlich des Jangtse eingesetzten Kwantung-Truppen geführt haben, die nunmehr nach Süden marschieren und zum Einsatz der entlang der Kanton-Hankau-Bahn vorstoßenden Japaner bestimmt sind.

Die japanischen Kriegsschiffe, die auf dem Jangtse stromaufwärts vorstoßen und dabei die Sperren und Minen beseitigen und die chinesischen Stellungen beiderseits des Flusses unter Feuer nehmen, haben den Twanfang-Kanal passiert und nehmen nun Stellungen zur Abschnürung Hankaus ein. Inzwischen greifen die japanischen Truppen, die über die Tapieh-Gebirgskette vorgedrungen sind, nunmehr Sanhotien an. das 8 Kilometer südlich der Provinzgrenze zwischen Honan und Hopeh liegt. — Andere japanische Truppen, die südlich von Lrong im westlichen Bezirk der Peking-Hankau-Bahn vorstießen, drangen am Sonntag 40 Kilometer in die Provinz Hopeh ein und kamen am Montag bis auf 6000 Meter an Yingshan heran.

Schanghai, 24. Oktober. Die wieder zurückgekehrten japanischen Flieger berichten, sie hätten bei den Beobachtungsflügen festgestellt, daß die chinesischen Truppen auf allen Frontabschnitten rings um Hankau im Rückzuge seien. Der Rückzug bewege sich zum Teil auf Hankau selbst, zum Teil westwärts der Hankau-Kanton-Bahn. Auf dem Jangtse wurden oberhalb Hankaus von den japanischen Fliegern zahlreiche Dschunken gesichtet, die chinesische Soldaten transportierten. Die Leitung der japanischen Armee zieht daraus den Schluß, daß die innere Verteidigungslinie im Zusammenbrechen ist und daß Hankau nicht ernstlich verteidigt wird.

In Hankau ist eine Flüchtlingszone eingerichtet worden, die die französische Konzession sowie die ehemalige deutsche, russische und englische Konzession umschließt. Zwischen Hankau und Wutschang bewegen sich Massen von Flüchtlingen. Von den Europäern ist eine Polizei gebildet worden, da große Teile der chinesischen Polizei bereits abmarschiert sind.

Tschangkaischek tritt nicht zurück

Auch keine Vermittlungsaktion im Gange.

London, 24. Oktober. Der chinesische Botschafter in London dementierte heute Pressevertretern gegenüber die Gerüchte, daß Marschall Tschangkaischek sich mit dem Gedanken des Rücktritts trage

Der chinesische Botschafter erklärte ferner die Gerüchte für falsch, daß der chinesische Außenminister und der frühere Premierminister Wangtschingwai nach Hongkong gefahren seien, um dort mit den Botschaftern fremder Mächte die Frage der Vermittlung im fernöstlichen Konflikt zu erörtern.

Japanischer Massenmord aus der Luft

Tschangscha, 24. Oktober. In der Provinz Honan wurde durch japanische Bombardierungsflüge über **Tschangscha** und **Pingtschiang** gewaltiger Schaden angerichtet. Pingtschiang ist zum erstenmal bombardiert worden. Ueber dem Geschäftsviertel der Stadt wurden 50 Bomben, darunter Brandbomben, abgeworfen. Die Zahl der Opfer beträgt 600, diejenige der zerstörten Häuser 300. Tschangscha wurde am Morgen viermal bombardiert. Hier beläuft sich die Zahl der Opfer auf 300, und es sind 400 Häuser zerstört worden.

Ministerrat in London

Die Palästinafrage Hauptgegenstand der Erörterung

London, 24. Oktober. Unter Vorsitz von Premierminister Chamberlain fand am Montag nachmittag ein Ministerrat statt. Daran nahmen teil: Innenminister Hoare, Verteidigungsminister Inskip, Kolonialminister Macdonald, Gesundheitsminister Elliot, Indienminister Lord Zetland und Unterstaatssekretär Cadogan. Aus der Tatsache, daß man Kolonialminister Macdonald und zwei hohe Beamte des Kolonialministeriums zu den Beratungen zuzog, schließt man, daß in erster Linie die Palästina-Frage erörtert worden ist.

Neues Regiment in Palästina eingetroffen

Jerusalem, 24. Oktober. **Im Hafen von Haifa traf wieder ein neues Regiment britischer Truppen aus England ein.**

Jerusalem, 24.Oktober. Die erbitterten Kämpfe der arabischen Freischärler dauern fort. Im Bezirk Haifa wurde ein englischer Soldat durch Schüsse verletzt. Im Gefängnis von Jerusalem wurden 3 Araber hingerichtet. Die Behörde erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung, wonach es vom 1. November ab niemand mehr erlaubt ist, in einem Kraftfahrzeug oder mit der Eisenbahn zu fahren, wenn er nicht eine Fahrerlaubnis des Bezirkskommandos besitzt. Solche Pässe können für eine Reise oder für dauernd gelten. Damit soll erreicht werden, daß die Bevölkerung in Palästina, zwecks besserer Kontrolle, die von der Regierung geforderten Personalausweise besitzen soll. Außerdem sollen die Freischärler in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden.

An der Straße Jerusalem—Jericho wurde eine Brücke in die Luft gesprengt. Im Bezirk von Haifa erfolgten zahlreiche Ueberfälle auf jüdische Besitzungen. In der Altstadt von Haifa wurde ein arabischer Polizist erschossen, ein Araber wurde durch Schüsse schwer verwundet. In Nordpalästina wurden durch explodierende Minen zahlreiche elektrische Leitungsmaste zerstört. In Nablus wurden 4 Araber durch Schüsse verwundet. Eine jüdische Farm bei Tel-Aviv wurde beschossen; ein Jude wurde dabei verletzt.

Eine sowjetrussische Wirtschaftsreform

Moskau, 24. Oktober. Der Rat der Volkskommissare hat eine Verordnung herausgegeben, wonach alle industriellen Unternehmungen, die bei den Kolchosen bestehen, wie Kohlengruben, Färbereien, Werkstätten für Elektromontage u. a., liquidiert werden müssen, da diese Unternehmungen nicht unmittelbar mit der Wirtschaft der Kolchosen verknüpft sind und ihr Bestehen im Widerspruch zum Statut der Kolchosen und zur Verfassung der Sowjetunion stehe.

In der Verordnung wird festgestellt, daß es sich hier um Defizitunternehmungen handle, deren Verluste das Jahreseinkommen der Kolchosen übersteigen und von den Kolchosmitgliedern gedeckt werden müssen. Alle diese Unternehmungen müssen den staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen überwiesen werden. Diejenigen, die sich der Gründung solcher Unternehmungen schuldig machen, sollen in Zukunft zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Die Antwort auf den „Brotanflug"

Seidenstrümpfe und Leibwäsche abgeworfen.

Aus Hendaye an der französisch-spanischen Grenze wird berichtet: Republikanische Flugzeuge warfen in der Umgebung von Burgos einige Tonnen Seidenstrümpfe, Leibwäsche und andere Bekleidungsstücke ab.

Die republikanischen Kreise erläutern diesen „Fluganfgriff" so, daß es sich um eine Antwort auf den kürzlichen „Brotanflug" der Nationalisten auf Barcelona und Madrid handle, um den Nationalisten zu zeigen, daß die Republikaner um den Mangel an Textilien in Franco-Spanien wissen.

Aus Welt und Leben

Der Irrsinn dieser Zeit

Wettrüsten bis zum wirtschaftlichen Ruin.

Der amerikanische Botschafter in London, Kennedy, …t auf einem Bankett der Flotten-Liga eine Ansprache …d führte hierbei u. a. aus: Die kürzlichen Ereignisse …en zweifellos überall ein gigantisches Wettrüsten her… Wir haben immer geglaubt, daß es für jeden Staat …r schwer sei, eine Steigerung seiner Rüstungen fortzu…en. In Wirklichkeit können wir jedoch den Staaten, …lche der Politik des Friedens aufrichtig ergeben sind, …e solche Aktion nur empfehlen. Die gegenwärtige …ltlage stellt die Führer aller Staaten vor ein Di…ma: eine unzureichende Rüstung kann eine Hegemonie …ere Mächte oder Mächtegruppen zur Folge haben, …r ein weiteres schnelles Ansteigen der Rüstungen …gt möglicherweise allen Beteiligten derartige wirt…ftliche Schwierigkeiten, wie sie nur ein Weltkrieg im …olge haben kann. Die Rüstungen werden alle Staa… ohne Unterschied der Regierungsform in gleicher …ise beschweren und deshalb — so erklärte Botschafter …nedy — wartet das amerikanische Volk auf den Tag, …welchem die Nationen der ganzen Welt eine Beschrän…g und Verminderung der Rüstungen vornehmen …den.

Lufthansa stellt Atlantikflüge ein

Berlin, 24. Oktober. Aus einer Mitteilung des …B geht hervor, daß die Lufthansa den regelmäßigen …gverkehr über den Nordatlantik eingestellt hat. In … Begründung wird angeführt, daß die Lufthansa nicht …nterbrochen Leerflüge zwischen Europa und Amerika …hführen könne, da die amerikanische Postbehörde die …rderliche Genehmigung für einen durchgehenden …postverkehr nicht erteilt hat.

Die Lufthansa hat seit dem Beginn der Atlantik…erquerung im Jahre 1936 insgesamt 50 Transatlan…flüge ausgeführt, davon im letzten Jahre allein 28.

…rei Menschen in einem brennenden Hause umgekommen

In Cuxhaven kamen bei einem Hausbrand drei …schen ums Leben. Gegen Mitternacht brach im …geschoß eines Hauses ein Feuer aus. Im Nu stand … Treppe des einstöckigen Gebäudes in Flammen, so … ein Teil der Bewohner der oberen Räume sich aus … Fenster retten mußte. Die Feuerwehr, die den …nd mit 20 Schlauchleitungen bekämpfte, arbeitete … größter Anstrengung, da festgestellt wurde, daß sich … drei Personen in dem Haus befanden. Nach ein…albstündigen Löscharbeiten gelang es ihr, bis zum …herd vorzudringen, wo man aber einen 70jähri… Rentner und eine Mutter mit ihrem fünf Jahre al… Kind nur noch als Leichen vorfand.

…jähriges Jubiläum des Institut Pasteur

Am 26. Oktober feiert das Institut Pasteur das …hrige Jubiläum, an dem der Präsident der Republik … die Regierung teilnehmen werden. Zur Feier einge…n wurden auch alle Mikrobiologen, die am I. Inter…onalen Kongreß für Mikrobiologie teilgenommen …m.

Ein Gesetz gegen „Kiebitze"

Im amerikanischen Bundesstaat Vermont wurde ein Gesetz erlassen, das sich gegen die „Kiebitze", die nicht-spielenden Beobachter bei Karten- und Schachpartien, richtet. Von Amts wegen wird verfügt, daß jeder Kiebitz, der ein Spiel durch unaufgefordertes Reden oder durch Gesten stört, verhaftet und zu 5 Dollar Geldstrafe verurteilt werden kann, eine Strafe, die im Wiederholungsfalle bis auf 50 Dollar erhöht wird. Das Gesetz wird damit begründet, daß in letzter Zeit eine ganze Reihe von Schlägereien dadurch verursacht worden sei, daß Kiebitze Spieler durch unangebrachte Ratschläge und Kritiken reizte.

Eine Tiefsee-Taucherglocke

Bis 1300 Meter unter dem Meeresspiegel.

Der junge italienische Ingenieur Galeazzi hat eine neuartige Taucherglocke konstruiert, die es ermöglichen soll, bis auf 1300 Meter Tiefe herabzusteigen. Das Problem, das bei dieser Konstruktion zu lösen war, bestand darin, den ungeheuren Druck, den eine Glocke in dieser Tiefe ausgesetzt werden würde, zu vermindern. Galeazzi hat dieses Problem auf eine eigentümliche Weise gelöst: die eigentliche Taucherglocke ist von einer anderen umgeben. Der Zwischenraum wird mit Oel gefüllt das bekanntlich leichter als Wasser ist, und dessen Auftrieb dem Wasserdruck entgegenwirkt. Diese Lösung stellte aber eine neue Schwierigkeit auf: der Auftrieb des Oeles würde, da die Oelmenge für die größte Tiefe berechnet ist, das Herabsinken der beiden Glocken verhindern. Auch hierfür hat Galeazzi eine sehr einfache Methode gefunden: wie die Stratosphären-Ballons nimmt auch seine Taucherglocke Ballast mit, der so schwer ist, daß sie zunächst sinkt, und der dann, je nach der erreichten Tiefe, abgestoßen wird. Rein wissenschaftlich gesehen, kann man überhaupt sagen daß der italienische Konstrukteur der Tiefseetaucherglocke sich stark von den Arbeiten von Professor Piccard hat beeinflussen lassen. Er hat eine Parallele zwischen der Ueberwindung verschiedener Luft- und verschiedener Wasserschichten gefunden.

Radio-Programm

Mittwoch, den 26. Oktober 1938.

Warschau-Lodz.

6,35 Schallpl. 7,15 Schallpl. 7,45 Gymnastik 11 Schulsendung 11,25 Werke von Mendelssohn 12,03 Mittagssendung 14 Melodien aus Filmen 15,30 Konzert 16,30 Solistenkonzert 18,10 Musik von Schallpl. 18,25 Sport 19 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Erzählung von Chopin 22,10 Kammermusik 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

14 Konzert 18 Bunter Funk 22 Plauderei 22,10 Orchesterkonzert.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10,30 Fröhl. Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Kinderliedsingen 16 Konzert 20,10 Oper: Der Barbier von Sevilla 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Musik aus Wien.

Breslau.

12 Konzert 16 Konzert 19,30 Fröhlicher Dorfabend 20,10 Sohlen und Absätze 22,20 Alte und neue Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Werkkonzert 14,10 Melodien 16 Kaffee verkehrt 20,10 Simon Sechter 22,30 Musik aus Wien.

Propagandafahrt polnischer Funkwagen

Demnächst treten drei große Wagen des Polnischen Radio eine Propagandarundfahrt durch Polen an. Das gewaltige Chassis dieser Kraftwagen trägt eine besonders konstruierte Karosserie, die eine Lautsprecheranlage sowie Radio-Hilfseinrichtungen enthält. Alle diese Wagen sind in Polen hergestellt und den mangelhaften Wegen in manchen Teilen des Landes angepaßt worden.

Auf dem Dache eines jeden dieser Wagen sind vier starke Lautsprecher angebracht, die von der Megaphonzentrale im Innern des Wagens gespeist werden. Diese Lautsprecher können eine Stimme so weit hörbar machen, daß sie ohne jegliche Verzerrungen von 100 000 Menschen gehört werden kann. Die Lautsprecher können auch vom Wagen entfernt und an beliebigen anderen Stellen installiert werden. Die Megaphonapparatur des Wagens entnimmt die erforderliche elektrische Energie einem kleinen Elektrizitätswerk im Innern des Wagens.

Diese Funkwagen können sowohl eigene Hörfolgen senden als auch das Programm der polnischen Sender übertragen. Dank ihrer reichen und umfassenden Ausstattung gleichen die Funkwagen kleinen Radiostationen, die samt ihrer geschulten Besatzung die entferntesten Gegenden des Landes besuchen werden, wo es Radioapparate noch kaum gibt.

Konzert aus Lodz auf alle Sender.

Heute, Dienstag, sendet um 15.30 Uhr der Lodzer Sender auf der allpolnischen Welle ein Konzert des Salonorchesters unter Leitung des Dirigenten Thomas Kiesewetter. Im Programm sind u. a. Werke von Manteuffel und Jessel.

Ebenfalls heute um 18 Uhr sendet der Lodzer Sender in der Darbietung „Von Musik und Musikern" eine Reportage, zusammengestellt von Boleslaw Busiakiewicz unter dem Titel: „Zum 100. Geburtstag des Schöpfers der „Carmen". Es werden dies die schönsten Melodien von Bizet sein.

Lodz hat das schönste Senderzeichen.

Gestern traf in Lodz die Nachricht ein, daß die Jury im großen Sommerpreisausschreiben festgestellt hat, daß die meisten Konkursteilnehmer das Lodzer Senderzeichen als das schönste und klangvollste befunden haben. Von den 166 000 Einsendungen entfielen auf das Lodzer Zeichen gegen 70 000. Die Preise, die in diesem Preisausschreiben angesetzt waren, werden somit unter diejenigen verlost werden, die für Lodz ihre Stimme abgaben. Selbstverständlich haben die Lodzer Hörer zum großen Teil für ihren eigenen Sender gestimmt, so daß anzunehmen ist, daß auch die meisten Preise an Lodz fallen werden. Zur Verlosung kommen u. a. zwei Autos, sechs Motorräder sowie 400 kleinere Gegenstände. Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt in einer speziellen Sendung am 29. Oktober um 21.25 Uhr.

Bemerkt sei hier noch, daß das Lodzer Senderzeichen vom technischen Personal des Senders konstruiert und ausgeführt wurde.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(100. Fortsetzung)

…r nahm sie in seine Arme und sagte tief bewegt: …in, Liebe war es nicht, Thora, aber es war das …nste und Beste, was eine Frau einem Mann geben …: Es war volles, uneingeschränktes Vertrauen!"

„Ja, das war es wohl!" sagte Thora leise und …legte sich fest an den Mann, der, das wußte und …e sie, ihr keine Enttäuschung und keine Schmerzen …ten würde!

— — — — — — — — — —

Mitten unter den Kindern spielte Gisela. Tante … drehte sich mit ihnen im Ringelreihen, und dann …ten sie „Der Fuchs geht rum" und später „Haschen". …ah herzig aus, wenn die kleinen festen Beinchen der …gen Gesellschaft trippelten und rannten und stram…n.

Gina stand unweit von den Kindern. Sie war jetzt …hmal merkwürdig müde, aber das würde sich schon …er geben. Ein versonnenes Lächeln im Gesicht, sah …en spielenden Kindern zu, und wußte nicht, daß …-Ludwig sie beobachtete, daß er sie am liebsten in die …e genommen und gefragt haben würde: Woran …t du? Ich verstehe nicht den Ausdruck deines …chts.

Vom Spiel war die kleine Gesellschaft jetzt müde ge…den, und Tante Hedi sollte eine Geschichte erzählen. … Gisela hatte noch nicht genug.

„Sucht mich mal — sucht mich mal", forderte ihr helles Stimmchen.

Gina hatte für einige Sekunden auf das Durcheinanderwirbeln der kleinen Schar geachtet und lächelnd festgestellt, daß Tante Hedi überall der begehrte Mittelpunkt war. Nun hob sie den Kopf: Wo rief denn Giselchen? Und da sah sie auch schon die kleinen, hüpfenden Beinchen des Kindes — es stand halb versteckt hinten an dem Wagen, der mit Bierfässern beladen war. Wie das eigentlich hatte geschehen können, das war hintennach nicht mehr festzustellen gewesen.

Gina sah lächelnd auf das Kind, plötzlich aber hatte sie das Empfinden ,als gefriere sie zu Eis. So kalt lief es ihr über den Körper. Eines der schweren, vollen Fässer kam ins Rutschen, ins Rollen — in der nächsten Minute würde es das ahnungslose, lustig hüpfende Kind zerschmettern —

Gina schrie nicht auf. Sie warf sich vor. Sie stürzte auf das Kind zu, packte es, riß es zur Seite, sah den Schatten des Dunklen, Drohenden über sich — eine jähe, zitternde Schwäche befiel sie, der Gedanke kam: Nun sterbe ich unter dem Fasse —

Aber da riß ein Ruf sie auf, ein Ruf, der höchste Not und größte Liebe verriet: „Gina!"

Karl-Ludwigs Stimme! Und mit einem jähen Ruck warf sie sich zurück — und spürte im selben Moment einen ungeheuren Schmerz am linken Fuß.

Das schwere Faß war ihr doch noch über den Fuß gerollt.

Jäh und furchtbar war das Fest unterbrochen. Man schaffte die Bewußtlose auf eine Bank, die mit Mänteln, Tischdecken und sonstigen Kleidungsstücken rasch gepolstert war. Karl-Ludwig war weiß bis in die Lippen, als er vorsichtig den Schuh und den Strumpf von Ginas verletztem Fuße zog. Einige Zehen schienen zerquetscht, sie bluteten stark, aber sonst mochte der Fuß wohl heil geblieben sein. Bert Roloff war bereits mit dem Wagen zum Arzt unterwegs, und inzwischen schaffte man Gina vorsichtig nach Hause. Thora nahm sich der weinenden und schreienden Gisela an, tröstete sie, so gut sie konnte, und behielt sie bei sich. Sie war ja noch ein Kind und mit Schokolade bald zufriedengestellt. Gegen Abend fragte sie wohl nach der Mama ,aber Thora beruhigte sie nochmals und legte sie in ihr eigenes Bett. Kathrin blieb bei der Kleinen sitzen, und Thora lief, so schnell sie konnte, hinüber in das große Haus.

Sie fand Bert und Frau Pauline im Wohnzimmer „Wie geht es Gina?" fragte sie angstvoll.

„Besser als wir alle dachten. Der Fuß ist wunderbarerweise heil geblieben, allerdings mußte der Arzt die paar Zehen abnehmen. Sie wird selbstverständlich noch starke Schmerzen haben, auch hat der Blutverlust sie geschwächt, aber der Arzt versicherte uns, sie sei völlig gesund und kräftig, trotz ihrer Zartheit, und sie würde alles gut überstehen."

„Gott sei Dank", sagte Thora aufatmend. Dann wandte sie sich an Bert: „Bleibst du hier? Es würde für Karl-Ludwig gewiß ein Trost sein!"

„Das kann ich gern tun, wenn du meinst."

Ueber Großtante Paulines bekümmertes Gesicht flog ein heller Schein, und ihr Blick streifte die beiden Menschen, denen es kaum zum Bewußtsein gekommen war, daß sie durch ihre vertrauliche Anrede ihr Geheimnis preisgegeben hatten.

(Schluß folgt.)





Links: Angehörige des englischen Kriegsteilnehmerverbandes, die Ordnerdienst im Abstimmungsgebiet in der Tschechoslowakei ausüben sollten, geben ihre „Ausrüstung" wieder zurück.
Rechts: Ungar. Militär in der von der Tschechoslowakei abgetretenen Grenzstadt Ipolysag

Theater- u. Kinoprogramm
Teatr Polski: Heute 8½ Uhr In der Parfümer[ie]
Teatr Popularny: Heute 8.30 Uhr: Umzw[illegible]
Casino: Die Grenze
Corso: Abenteuer in Schanghai
Europa: Perlen und Herzen
Grand Kino: Professor Wilczur
Metro: Doppelhochzeit
Palace: Spiegel des Lebens
Przedwiośnie: Die zwei Männer der Frau Vic[ky]
Rakieta: Die glückliche Dreizehn
Rialto: Die Vergötterte
Urania: Mütterchen

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Noch ein Arbeitsinspektor verhaftet

In der von der Staatsanwaltschaft verfolgten Affäre im Lodzer Bezirksarbeitsinspektorat ist am gestrigen Montag wieder eine Verhaftung erfolgt. Verhaftet wurde der Kreisarbeitsinspektor Kakowski. Die Untersuchung ist weiter im Gange. Näheres wurde bisher nicht bekanntgegeben.

Unfall bei der Arbeit.

Auf dem Güterbahnhof in der Towarowastraße fiel dem 40jährigen Fuhrmann Tadeusz Jablonski, wohnhaft Skladowa 56, eine schwere Eisenschiene auf das rechte Bein, das gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Warnung vor Fahrraddieben!

Die im Hause Szara 14 wohnhaften Eheleute Czerny kehrten beide auf Fahrrädern nach Hause zurück. Sie ließen die Räder im Flur stehen und begaben sich in ihre Wohnung im zweiten Stowerk. Als sie nach etwa 20 Minuten zurückkehrten, waren die Räder verschwunden. — Vor dem Hause Glowna 62 wurde dem Boleslaw Marchwicki, wohnhaft Ludwiki 13, das Fahrrad gestohlen, das er dort ohne Aufsicht stehen ließ.

Dieb auf frischer Tat festgenommen.

Wladyslaw Kuznik, ohne festen Wohnsitz, wurde gefaßt als er an der Ecke Narutowicz- und Kilinskistraße von einem Wagen einen Sack mit vier Stücken Rohseide stahl.

Schwere Verbrühungen erlitten.

Die 52jährige Emilie Körner, Lowicka 11, begoß sich unvorsichtigerweise mit heißer Lauge und erlitt schwere Verbrühungen an der Brust und an den Händen. Sie mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Von einem Wagen überfahren.

In der Zgierskastraße wurde der 52jährige Abram Kalcman, wohnhaft Limanowskistraße 11, von einem Wagen überfahren, wobei ihm das rechte Bein gebrochen wurde. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in ein Krankenhaus.

Bereits eine Kohlengasvergiftung.

Mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit, da die Oefen wieder geheizt werden, ereigneen sich auch wieder Fälle von Kohlengasvergiftungen, indem Gase den offenen Oefen entströmen. Einen solchen Unfall erlitt im Haus Asnykstraße 22 die 56jährige Weronika Gutkowska, die den Eisenofen offen ließ und sich schlafen legte. Die Frau wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Zwei Kinder ausgesetzt.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung wurde ein etwa vier Monate altes Kind weiblichen Geschlechts von einer unbekannten Frau zurückgelassen. Das Kind wurde ins städtische Findelheim eingeliefert.

Ferner wurde im Poznanskischen Krankenhaus, Sterlingstraße 1—3, ein zweijähriger Knabe zurückgelassen.

Zweite Registrierung des Jahrganges 1918.

Morgen, Mittwoch, haben sich die Männer des Jahrganges 1918 wie folgt im Militärbüro, Kosciuszko-Allee 19, zur zweiten Registrierung zu melden: die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben F G H und Ch beginnen, ferner diejenigen aus dem 10. Kommissariat mit den Buchstaben R bis Z.

Ergänzungsaushebung.

Am Freitag, dem 28 Oktober, amtiert im Lokal Kosciuszko-Allee 19 die Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II. Es haben sich alle Männer des Jahrganges 1917 und älterer Jahrgänge einzufinden, die noch vor keiner Aushebungskommission gestanden oder sonst kein geregeltes Militärverhältnis haben und im Bereich der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen. Alle betreffenden Männer haben eine schriftliche Aufforderung der Stadtstarostei erhalten.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowska-Tancer, Zgierskastraße 63; W Groszkowski, 11 Listopada 15; T Karlin, Pilsudskiego 54; M Rembielinski, Andrzeja 28; J Chondzynski Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

Selbstmord einer Hausangestellten

In der Wohnung ihrer Arbeitgeber im Hause Poludniowa 23 trank die 26jährige Hausangestellte Zofia Papernik ein unbekanntes Gift. Da das Unglück spät bemerkt wurde, hatte das Gift bei der Lebensmüden bereits verheerende Wirkungen ausgeübt. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die die Papernik in ein Krankenhaus überführte. Hier starb sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

In seiner Wohnung Grzybowa 23 trank der 32jährige Franciszek Kujawa in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der Lebensmüde wurde in schwerem Zustand aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die ihn in ein Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist eine unheilbare Krankheit.

Durch Messerstiche verletzt.

In der Rzgowskastraße wurde der 27jährige Stefan Pietrzak, wohnhaft Wiosenna 15, von unbekannten Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Pietrzak erlitt Verletzungen im Rücken und am Hals. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Kazimierz Wypijewski, Antoniewska 41 wohnhaft, belästigte in betrunkenem Zustand auf der Straße Vorübergehende. Er kam damit aber schlecht an, denn er wurde arg verprügelt. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die Wypijewski nach Hause schaffte.

Schwere Anklagen gegen einen Notar

Ein interessanter Verleumdungsprozeß wurde gestern vor dem Lodzer Stadtgericht verhandelt. Angeklagt waren die Eheleute Antoni und Bronislawa Baryla, als Kläger trat der Notar Tadeusz Kozanecki auf, der jetzt eine Notariatskanzlei im Wilna-Gebiet unterhält. Die Eheleute Baryla besitzen im Dorf Dombrowa, Gemeinde Chojny, eine Landwirtschaft, die sie parzellieren wollten. Vor etwa 6 Jahren meldete sich bei ihnen Kozanecki, der damals Hilfsnotar in Lodz war, und erklärte sich bereit, die Parzellierung durchzuführen. Die Entschädigung ließ er sich im Voraus in Wechseln auf 5000 Zloty auszahlen. Kozanecki schickte den angeblichen Landmesser Belina-Belinowicz, der als Betrüger bekannt ist und vor einiger Zeit wegen eines ähnlichen Betrugs verurteilt wurde. Belina-Belinowicz fertigte nur eine Skizze, nicht aber einen vorschriftsmäßigen Parzellierungsplan an. Angesichts dessen verweigerte die Starosteibehörde die Parzellierung. Trotzdem trieb Kozanecki die Wechsel ein. Angesichts dessen reichten die Eheleute Baryla gegen Kozanecki eine Beschwerde beim Justizministerium ein. Das Ministerium leitete eine Untersuchung ein. Kozanecki, der von der Beschwerde erfuhr, wurde nun gegen die Eheleute wegen Verleumdung klagbar.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung hielten die angeklagten Eheleute Baryla ihre in der Beschwerde erhobenen Anklagen aufrecht. Sie erklärten sich bereit, den Wahrheitsbeweis anzutreten, um die unehrliche Handlung Kozaneckis nachzuweisen. Angesichts dessen vertagte das Gericht den Prozeß, um den beklagten Eheleuten die Möglichkeit zu geben, das erforderliche Dokumentenmaterial zu beschaffen und Entlastungszeugen zu nennen.

Fünf Jahre Gefängnis für einen Messerstecher

Als die Eheleute Josef und Janina Gertner in Begleitung ihres Bekannten Josef Jurczyk am 21. August über den Baluter Ring gingen, wurden sie von einem Mann angehalten, der der Frau unverschämte Vorschläge machte. Als Jurczyk den frechen Burschen zurückweisen wollte, versetzte ihm dieser einen Messerstich in den Bauch, an dessen Folgen Jurczak im Krankenhaus starb. Der Messerstecher wurde als der 25jährige Stanislaw Czerwinski festgestellt. Gestern stand er vor dem Bezirksgericht, das ihn zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte.

Wieder mehrere falsche Ingenieure verurteilt

Das Starosteigericht verhandelte gestern wieder gegen mehrere Personen, die ohne Berechtigung den Titel eines Ingenieurs führten. Es wurden verurteilt: die Brüder Salomon und Moses Chwat, beide wohnhaft Wolczanska 4, zu je 700 Zloty Geldstrafe, Ryszard Steiner, Gdanska 66, gleichfalls zu 700 Zloty, Israel Teitelbaum, Petrikauer 55, David Karo, Ogrodowa 3, und Pinches Piorko, Petrikauer 73, zu je 500 Zloty Geldstrafe, ferner Henryk Szewc, Cegielniana 67, und Salomon Gepner, Kosciuszko-Allee 39, zu je 300 Zloty Geldstrafe. In den nächsten Tagen wird gegen weitere Personen, die sich als Ingenieure ausgaben, verhandelt werden.

Eine Arbeiterin wegen Diebstahl verurteilt.

Die Arbeiterin Maria Kusmirek wurde in der Horakschen Fabrik festgenommen, als sie ein Stück von 105 Mtr. Stoff aus der Fabrik hinaustragen wollte. Sie hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gerichtliches Nachspiel einer Schießerei

Vor dem Lodzer Bezirksgericht wurde gestern der Prozeß wegen der Ende Mai in der Wawelskastraße in Baluty ausgebrochenen blutigen Schießerei geführt.

Auf der Anklagebank saßen die Brüder Zygmunt und Josef Radwanski, 32 und 36 Jahre alt, sowie der 29jährige Franciszek Miszczak. Dem Prozeß lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Besitzer des Hauses Wawelska 32, Stanislaw Witczak, hatte Streit mit Zygmunt Radwanski, der ihm die Scheiben eingeschlagen hatte. Zeuge dieses Vorfalls war Viktor Pleszynski, Wawelska 34, der gegen Radwanski vor Gericht aussagen sollte. Deswegen war ihm Radwanski feindlich gesinnt. Am 17. Juli gingen die Brüder Zygmunt, Josef und Wincenty Radwanski sowie deren Freunde Miszczak und Josef Bonkalak auf der Straße, als sie Pleszynski begegneten. Zygmunt Radwanski trat auf Pleszynski zu und fragte ihn, ob er gegen ihn aussagen werde, wobei er ihn mit einem Messer bedrohte. Pleszynski warnte die Burschen, denn er werde notfalls von der Schußwaffe Gebrauch machen. Diese drangen aber weiter auf ihn ein und bewarfen ihn mit Steinen. Pleszynski schoß darauf. Wincenty Radwanski wurde in den Bauch getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Verletzt wurden ferner Bonkolak sowie zwei zufällig vorübergehenden Frauen. Pleszynski hatte sich bereits in seine Wohnung zurückgezogen, doch drangen Zygmunt Radwanski und seine Komplicen weiter auf ihn ein. Erst die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Bonkolak wurde ins Krankenhaus geschafft, doch flüchtete er. Gegen ihn ist ein besonderes Verfahren im Gange. Auch gegen Pleszynski wurde ein Verfahren eingeleitet, jedoch wurde es eingestellt, da festgestellt wurde, daß er in Notwehr gehandelt hat.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung versuchten die Angeklagten die Sache so hinzustellen, als wären sie von Pleszynski angegriffen worden.

Das Gericht zog sich alsdann zur Beratung zurück. Das Urteil werden wir nachträglich bekanntgeben.

Die Staatsflagge mißachtet.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern Stanislaw Zajonc unter der Anklage der Mißachtung der Staatsflagge zu verantworten. Zajonc riß in der Krakusastraße Staatsflaggen, die anläßlich der Rückkehr des Gebietes jenseits der Olsa ausgehängt wurden, herunter und sudelte sie im Straßenschmutz herum. Vor Gericht erklärte er, von dem Vorfall nichts zu wissen, da er betrunken gewesen sei. Er wurde zu 3 Monaten Haft verurteilt.

Von der Anklage des Heiratsschwindels freigesprochen.

Wie berichtet, wurde in der vorigen Woche vor dem Stadtgericht der Prozeß gegen den 28jährigen Jan Wilhelm Jaworski verhandelt, der von seiner ehem. Braut Janina Druba beschuldigt wurde, von ihr unter dem Versprechen der Ehe verschiedene Geschenke herausgelockt zu haben. Jaworski löste das Verhältnis mit der Druba, weil sie sich mit anderen Männern eingelassen hatte. Die Druba unternahm aus Rache ein Salzsäureattentat gegen Jaworski und verbrühte ihn ernst. Gestern verkündete das Gericht in diesem bezeichnenden Prozeß das Urteil. Jaworski wurde von der Anklage des Heiratsschwindels freigesprochen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Druba ihre Forderungen auf dem Wege eines Zivilverfahrens eintreiben kann.

Schachnachrichten

Eliminationsturnier in Lodz.

Die 9. und 10. Runde des Eliminationsturniers um die Meisterschaft von Lodz brachte einige Ueberraschungen So mußte Mikula von Natanson eine Niederlage hinnehmen, desgleichen verlor Litmanowicz gegen Rosenblum. Der Stand des Turniers nach der 10. Runde lautet: Nozyc 6,5 Punkte, Mikula 6 (1), Rubinowicz 6, Majsner 5 (2), Litmanowicz 5 (1), Natanson 4,5 usw.

Die vielen nicht fertiggespielten Partien lassen keinen klaren Ueberblick über den Stand des Turniers zu. Chancen, das Turnier zu gewinnen, haben Nozyc, Mikula und Rubinowicz, theoretische Chancen auch die Spieler Bogatyrow und Litmanowicz. Die Entscheidung, wer von den Teilnehmern den ersten und zweiten Platz belegen und sich damit die Teilnahme am Meisterschaftsturnier erringen wird, wird wahrscheinlich erst die letzte Runde bringen

Blutiger Zusammenstoß auf einem Dorffest

In der Kolonie Kozlow, Kreis Radomsko, fand ein Dorfvergnügen statt, auf welchem es zwischen dem 27jährigen Piotr Gula und dem 29jährigen Josef Mynarz zu einer Schlägerei kam. Gula griff zum Messer und stieß es seinem Gegner in die linke Seite. Mynarz brach zusammen. Gula wollte dem am Boden Liegenden noch einen zweiten Stich versetzen, dieser zog jedoch schnell einen Revolver und schoß zweimal auf seinen Gegner, der schwer im Bauch verletzt wurde. Beide Verletzten wurden in ein Krankenhaus übergeführt. Der Zustand Gulas ist hoffnungslos.

Kraftdroschke in den Straßengraben gestürzt.

Auf der Landstraße Lodz-Glowno stürzte eine Kraftdroschke, die von dem Chauffeur Kazimierz Kaczmarek aus Lodz, Nowopolska 9, gelenkt wurde und in welcher Adolf Hammerling aus Lodz, Wlodzimierska 11, als Fahrgast saß, in den Straßengraben. Der Wagen wurde zertrümmert. Kaczmarek wurde arg verletzt und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Hammerling kam mit leichten Verletzungen davon. Besitzer der Kraftdroschke ist Herbert Fritsche aus Lodz, Murarska 11.

Ein Schmuggler ertrunken.

In der Nähe des Dorfes Loszow, Kreis Wielun, wurde die Leiche eines Mannes aus dem Fluß gezogen. Der Tote wurde als der 18jährige Antoni Kubat aus dem Dorf Bobrowa, Gemeinde Rudniki, Kreis Wielun, ermittelt. Kubat befaßte sich mit dem Schmuggel von Sacharin aus Deutschland. Er dürfte auf der Flucht vor Grenzwächtern versucht haben, die Warthe zu durchschwimmen, wobei er ertrank.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 26. Oktober, um 7,30 Uhr abends findet eine Vorstandssitzung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum im Arbeiterheim Bandurskistraße Nr. 15 statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Lodz-Süd. Heute, Dienstag, den 25. Oktober, findet um 7,30 Uhr abends eine Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensleuten statt.

Preferenceabend in Lodz-Zentrum.

Es wird den Freunden des Preferencespieles bekannt gegeben, daß die Ortsgruppe Lodz-Zentrum am Sonnabend, dem 29. Oktober, abends 9 Uhr, einen Preference-Abend veranstaltet, und zwar im Arbeiterheim Bandurskistraße 15. Zu diesem Spielabend werden alle unsere Freunde freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Sport

Boxkampf IKP — Geyer.

Im Rahmen der nächsten Meisterschaftskämpfe kommt es auch zu dem interessanten Treffen zwischen dem vorjährigen Meister Geyer und dem voraussichtlichen Sieger in diesem Jahre IKP. Es wird wahrscheinlich zu folgenden Paarungen kommen: Szwed — Usielski, Popielaty — Baginski, Spodenkiewicz — Augustowicz, Taborek — Mikolajczyk sowie Pietrzak — Pisarski.

Letztes Ligaspiel des LKS.

LKS wird am kommenden Sonntag sein letztes Ligaspiel austragen, und zwar wird er in Krakau gegen die dortige Wisla spielen. Am selben Tage werden noch nachstehende Ligaspiele stattfinden: Warszawianka — AKS in Warschau, Warta — Cracovia in Posen, Pogon — Smigly in Lemberg und Ruch — Polonia in Hajduki.

Polonia aus Karwin spielt in Lodz.

Am Sonntag wird in Lodz, wie bereits mitgeteilt, zum ersten Mal eine Fußballmannschaft aus Olsa-Schlesien spielen. Dem Zjednoczone ist es gelungen, die Polonia aus Karwin, die zu den besten Fußballmannschaften des dortigen Gebietes zählt, für ein Spiel zu gewinnen. Die Gästemannschaft trifft schon am Sonnabend in Lodz ein, um die Sehenswürdigkeiten wie auch die Industriewerke von Scheibler und Grohmann zu besichtigen. Das Spiel selbst wird am Sonntag auf dem neuerbauten Sportplatz des Zjednoczone stattfinden.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Gemeinderatssitzungen in unseren Schwesterstädten

Am Donnerstag fanden sowohl in Bielitz als auch in Biala zu gleicher Zeit Gemeinderatssitzungen statt. Beide Sitzungen hatten nur eine kurze Dauer.

In Bielitz wurde die Revision der Stadtkasse zur Kenntnis genommen; es wurde eine Abschreibung uneinbringlicher Forderungen von Rückständen an Wohnungszinsen, Gas- und Wasserleitungsgebühren in der Höhe von 28 917 Zloty vorgenommen. Die jährliche Zuwendung für militärische Vorbereitung der Jugend wurde um 600 Zloty erhöht. Es wurden für die Instandsetzung der Bleichanlagen weitere 10 000 Zloty bewilligt. Ueber den schlechten Geschmack des Trinkwassers beschwerte sich Gemeinderat Suchanek; er wurde dahin beruhigt, daß das Wasser nicht gesundheitsschädlich sei und ständig kontrolliert werde. — Tatsache ist, daß von vielen Seiten über den gegenwärtigen schlechten Zustand des Trinkwassers geklagt wird, da das Wasser beim Anlauf eine milchige Farbe und einen fäulnisartigen Geschmack besitzt, daher bei vielen Leuten Ekel erregt. Gibt es in ganz Polen wirklich keinen Spezialisten, der diesem Uebel auf den Grund kommen möchte?

Trotzdem der Gemeinderat in Biala in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, auf den Vertrag mit dem Elektrizitätswerk „Silesia" in Czechowice einzugehen, ist diese Angelegenheit, wie der Bürgermeister Luniewski in der Donnerstags-Sitzung berichtet hat, noch nicht zum Abschluß gelangt, weil sich mit dieser Angelegenheit gegenwärtig die Wojewodschaftsämter in Krakau und Kattowitz eingehend befassen und noch zu keinem endgültigen Beschluß gelangt sind. Auf der Tagesordnung stand die Vergebung des Schulbaues in der Nähe des Soldatenheims in Biala. Der Rohbau, der bereits in Angriff genommen wurde, soll 86 000 Zloty kosten, seine Ausführung wurde der Baufirma Riedel in Biala übergeben. Die genannte Firma soll der Gemeinde einen Kredit von 40 000 Zloty in Material und Arbeitslöhnen gewähren. Gegen die Aufnahme dieses Kredits wendete Gemeinderat Gen. Piesch ein, daß es doch nicht angehe, bei einer Privatfirma seitens der Gemeinde einen Kredit aufzunehmen, weil es dem Prestige einer Stadtgemeinde nicht entspreche. Er bekam zur Antwort, daß bei der gegenwärtigen finanziellen Lage eine andere Möglichkeit zur Erlangung eines Kredits nicht vorhanden sei. Hiermit war die Sitzung geschlossen.

Ein Fahrradmarder verhaftet.

Der Bielitzer Polizei gelang es, bei einem gewissen Rudolf Golda aus Riegersdorf 6 Fahrräder sicherzustellen, die er in Bielitz gestohlen hatte. Es stellte sich heraus, daß Golda auch in der Umgebung von Bielitz mehrere Fahrräder gestohlen hatte, die er zu billigen Preisen verschleudert hat. Er wurde dem Gericht übergeben.

Brandlegung wegen der Versicherungsprämie.

Im Hause des Landwirts Anton Walla in Polnisch-Mikuszowice brach ein Brand aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Die nähere Untersuchung des Brandes durch die Polizei, ergab, daß der Besitzer, der sehr stark verschuldet war, den Brand selbst gelegt hat, um den Betrag, auf dem das Anwesen versichert war, zu bekommen. Ins Kreuzverhör gezogen, gestand er die Tat ein. Er wurde verhaftet und dem Kreisgericht in Wadowice übergeben.

Von einem Bullen aufgespießt

In Rozyny bei Andrychau (Kreis Biala) wurde der 15jährige Hütejunge Stanislaus Kierczak, als er auf der Weide saß und Mundharmonika spielte, rücklings von einem plötzlich wild gewordenen Bullen auf die Hörner genommen und furchtbar zugerichtet. Dem Jungen wurde der Leib aufgerissen. In hoffnungslosem Zustand mußte er ins Krankenhaus geschafft werden. Es besteht wenig Hoffnung, daß er am Leben bleiben wird.



Gaugeneralversammlung

Am Sonntag, dem 30. Oktober, findet um 3 Uhr nachmittags im Aleksandrowicer Arbeiterheim die fällige ordentliche Generalversammlung des Gaues der Arbeitergesangvereine Bezirk Bielitz statt. Da sehr wichtige Fragen, die der Sängerbewegung unseres Bezirkes angehen, zu erledigen sind, so werden zu dieser Generalversammlung alle Sangesschwestern und Sangesbrüder des Gaues eingeladen.

Es ist Pflicht eines jeden pünktlich zu erscheinen.

Oberschlesien

Aus der Industrie

Auf Annagrube hat man mit dem Bau einer automatischen Förderanlage begonnen, deren Kosten auf eine Million Zloty berechnet sind. Bekanntlich ist die Annagrube mit der Emmagrube durch den in Jedlownik neuerbauten Schacht unterirdisch verbunden. Dadurch wurde den in der Umgegend von Loslau wohnenden Arbeitern der Weg zur Arbeitsstätte bedeutend verkürzt, außerdem wird es möglich sein, die zur Koksherstellung geeignete Kohle der Annagrube schneller und billiger der Kokerei in Emmagrube zuzuführen.

Die Besitzer der durch einen Brand zerstörten amerikanischen Dampfmühle in Sohrau werden von den Versicherungsgesellschaften 450 000 Zloty als Schadenersatz erhalten. Es wird nun mit dem Aufbau der Mühle begonnen werden.

Investitionen in Tarnowitz

Der Magistrat Tarnowitz hat beschlossen, einen außerordentlichen Haushaltsplan für die allgemeine Verwaltung in Höhe von 18 779 Zloty in Einnahmen und Ausgaben aufzustellen. Außerdem hat der Magistrat für die Baconfabrik im Städtischen Schlachthof einen außerordentlichen Haushaltsplan von 19 833 Zl. aufgestellt.

Der Magistrat hat ferner beschlossen, beim Schlesischen Darlehns- und Unterstützungsfonds für die Gemeinden ein Darlehen von 70 000 Zloty aufzunehmen. Das Geld ist für verschiedene öffentliche Arbeiten bestimmt

---

Autobusverkehr nach dem Olsagebiet

Am 25. Oktober soll ein ständiger Autobusverkehr nach dem Olsagebiet eingerichtet werden. Die Schlesischen Autobuslinien geben nun bekannt, daß die Autobusse von Kattowitz nach Freistadt über Nikolai, Rybnik, Loslau mit anschließender Verbindung nach Teschen und Oderberg über Karwin folgendermaßen verkehren: Kattowitz ab 6,55, 8,55 Uhr und so fort alle zwei Stunden bis um 20,55 Uhr. Von Freistadt verkehren die Autobusse um 7,25 Uhr, 9,25 Uhr und so fort alle zwei Stunden bis um 21,25 Uhr. Die Haltestellen sind aus den Fahrplänen ersichtlich.

Im Bett verbrannt

Bewohner des Hauses Wolnoscistraße 150 in Neuheiduk wurden auf Rauchschwaden aufmerksam, die aus der Wohnung des Arbeiters Josef Klemens drangen. Da auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde und die Wohnung verschlossen war, brach man schließlich gewaltsam ein und fand Klemens bewußtlos in Flammen gehüllt im Bett liegen. Klemens hatte sich vor dem Schlafengehen noch eine Zigarette angezündet und war dabei eingeschlafen, wobei die brennende Zigarette das Bett in Brand steckte. Frau Klemens war ins Kino gegangen und hatte vorher den Mann in der Wohnung abgeschlossen. Die Hausbewohner löschten sofort das Feuer, doch hatte Klemens bereits so schwere Verbrennungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Flüchtiger Gemeindekassierer festgenommen

Der Gemeindekassierer von Kochlowitz, Theodor Dadel, der nach Unterschlagung von rund 1000 Zloty geflüchtet war, wurde jetzt in Teschen festgenommen.

Außerdem verhaftete die dortige Polizei den Paul Uyma, gleichfalls aus Kochlowitz; er hat ein Fahrrad und einen Rundfunkempfänger unterschlagen

---

Den Gastwirt erstochen

8 Jahre Gefängnis.

Der 33jährige Franz Merta erschien im Juli d. J. in der Gastwirtschaft des Szanawa in Myslowitz, als dieser gerade schließen wollte, und verlangte ein Glas Bier. Als der Wirt erklärte, daß er kein Bier mehr ausschenken werde, geriet Merta in Wut und versetzte dem Gastwirt mit einem Messer sechs Stiche in die Brust. Der Gastwirt brach blutüberströmt zusammen und starb bald darauf an innerer Verblutung.

Merta hatte sich wegen dieser schweren Bluttat vor der Großen Strafkammer in Kattowitz zu verantworten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte schon einmal im Juni in der Gastwirtschaft Szanawa erschienen war und dort die Gäste belästigt hatte. Von Szanawa hinausgewiesen, drohte er ihm mit Rache. Das Gericht verurteilte Merta zu 8 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust.